



Es gilt das gesprochene Wort

Wir hörten den 1. Satz von Thomas Gauger's Gainsborough. Herzlichen Dank an das Schlagzeugensemble der Musikschule Ettlingen unter der Leitung von Matthias Becker.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste, vor allem aber liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ettlingen,

es ist schön, Sie alle im Namen der Stadt Ettlingen zum Neujahrsempfang 2016 willkommen heißen zu können.

Ich freue mich, dass heute Abend so viele den Weg hierher gefunden haben und so ihre Wertschätzung und Verbundenheit zu unserer Stadt ausdrücken.

Ihnen allen wünschen meine Frau und ich ein gutes, glückliches und gesundes neues Jahr 2016 und Gottes Segen für Sie und unsere Stadt.

Ich hoffe, Sie konnten besinnliche Feiertage im Kreise Ihrer Familien und Freunde verbringen und die Zeit zwischen den Jahren auch nutzen, um neue Kräfte für die Herausforderungen des bevorstehenden Jahres zu sammeln. Erlauben Sie, dass ich einige Gäste persönlich begrüße.

Wie immer schlage ich auch in diesem Jahr vor, dass wir am Schluss alle Kraft in einen Applaus bündeln.

Ich freue mich über die Anwesenheit

- unseres Ehrenbürgers und meines Amtsvorgängers Herrn Minister a. D. Dr. Erwin Vetter. Dir lieber Erwin ein herzliches Willkommen, genau wie Deinem Nachfolger und meinem Vorgänger, Herrn Josef Offele.
- Ein besonderes Willkommen an das Mitglied des Bundestags, Herrn Axel Fischer, an die Mitglieder des Landtages, Frau Anneke Graner und Herrn Werner Raab, sowie meine geschätzten Kollegen aus der Nachbarschaft, Herren Dr. Frank Mentrup, Franz Masino, Jens Timm und Christoph Schaak.

Ihre Anwesenheit tut unserem Selbstbewusstsein als Metropole des Albgaus gut.
Vielen Dank für euren Besuch.

Mein herzlicher Gruß für Politik und Verwaltung geht auch

- an die Damen und Herren des Gemeinderates, des Jugendgemeinderates und des Seniorenbeirates,
 - an die Damen und Herren Ortsvorsteher und Ortschaftsräte,
 - sowie an alle Amtsleiter und Mitarbeiter der Verwaltung, der Stadtwerke und der Stadtbau GmbH.
-
- Stellvertretend für zahlreiche überörtliche Institutionen grüße ich die Präsidentin der LUBW, Frau Margaretha Barth, den Präsidenten der Handwerkskammer Karlsruhe, Herrn Joachim Wohlfeil, den IHK Vizepräsidenten, Herrn Gerd Stracke, und die Leiterin des Fraunhofer-Instituts, Frau Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl.
-
- Für die Vertreter der Wirtschaft geht mein Gruß stellvertretend an den ETTLIN-Geschäftsführer, Herrn Dr. Oliver Maetschke sowie den Regionalgeschäftsführer des Bundesverbandes der mittelständischen Wirtschaft, Herrn Alois Fleig. Nicht weniger willkommen sind mir alle weiteren Vertreter von Handel, Gewerbe, Hotellerie und Gastronomie, stellvertretend für Gewerbeverein und Werbegemeinschaft die Herren Hotz und Rissel. Besonders wichtig sind mit alle Vorstände und Direktoren der hiesigen Banken: Sparkasse Karlsruhe Ettlingen sowie der Volksbank, der Commerzbank und der Badischen Beamtenbank.
-
- Ich grüße
- die Leiterin des Finanzamtes Ettlingen, Frau Nickerl, den Direktor des Amtsgerichtes Ettlingen, Herrn Dr. Jörg Schlachter, den Leiter des Polizeireviers Ettlingen, Herrn Uwe Janitschek, des Notariats, Herrn Dr. Ulrich Mayer, sowie der Bundesagentur für Arbeit in Ettlingen, Herrn Karle.

- als Vertreter der Kirchen die Herren Dekane Hubert Streckert und Dr. Martin Reppenhagen, Frau Pfarrerin Busch-Wagner, die Herren Pfarrer Dr. Merz, Heringklee, Heitmann-Kühlewein sowie Pastor Riedel.
- Willkommen sind mir die Vertreter der Sozialverbände AWO, Caritas, Diakonie und BZKA,
- als Vertreter der Schulen der geschäftsführende Schulleiter, Herr Helmut Obermann und
- außerdem alle Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr sowie alle Vereinsvertreterinnen und -vertreter.
- Last but not least danke ich auch der Presse, z.B. von den BNN, des SWR und Baden TV für ihr Kommen und für die – hoffentlich gute – Berichterstattung.

Um Nachsicht bitte ich nun diejenigen, die ich nicht erwähnt habe – Sie sind mir sicherlich nicht weniger willkommen. Ganz besonders Ihnen gehört der nun folgende Applaus.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
das vergangene Jahr hat uns gut beschäftigt – auf einiges möchte ich nun im Jahresrückblick nochmals kurz eingehen.

Jahresrückblick

Folie 1



Folie 2



Folie 3



Folie 4

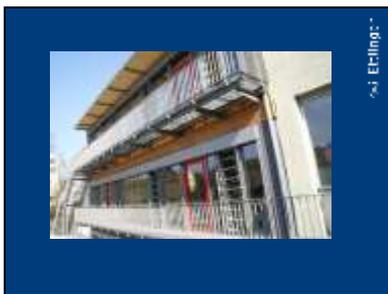


Folie 5



Aussegnungshalle Ettlingenweier
und Schöllbronn

Folie 6



Folie 7



Folie 8



Folie 9



Folie 10



Folie 11



Folie 12



Folie 13



Folie 14



Folie 15



Folie 16



Folie 17



Folie 18



Folie 19



Folie 20



Folie 21



Folie 22



© J. Ehrhling

Folie 23



© J. Ehrhling

Folie 24



© J. Ehrhling

Folie 25



Folie 26



Folie 27



Folie 28



Folie 29



Folie 30



Folie 31



Folie 32



Folie 33



Folie 34



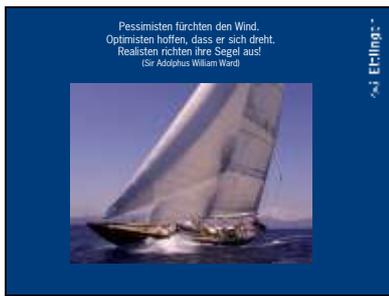
Folie 35



Folie 36



Folie 37



Wir hören nun zur Überleitung in die Neujahrsansprache das Posaunenquartett der Musikschule Ettlingen mit „Concerto a quattro“ von Georg Philipp Telemann und „I wan'na be like you“ von Richard Sherman.

Herzlichen Dank an Ferdinand Pietsch, Carsten Weber, Nora Rogge, Valentin Sischka.

3. Ausblick

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Neujahrsansprache des letzten Jahres stand unter der Überschrift „Heimat“. Ich habe dazu in 3 Punkten ausgeführt, worin unsere Stadt zu unserer Heimat wird, nämlich dass

- Ettlingen eine komplette und schöne Stadt, eine wunderbare Heimat ist,
- wir aber auf unsere Heimat nicht einen Alleinanspruch haben,
- und dass unser Ettlingen von vielen aktiv gestaltet wird.

Liebe Gäste, ich muss schon zugeben: Bei der Vorbereitung auf den heutigen Abend war ich doch schon sehr stark versucht, diese Punkte genau gleich einfach nochmals auszuführen – denn sie haben nichts, aber auch gar nichts an Aktualität verloren.

Ein interessantes Experiment wäre es ja allemal – die letztjährige Rede ohne diese Vorbemerkung einfach 1:1 nochmals zu halten und hinterher zu fragen, ob oder wem das aufgefallen ist.

Natürlich mache ich diesen Test jetzt nicht - trotzdem komme ich nicht umhin, manches nochmals aufzugreifen – eben weil es immer noch aktuell ist oder weil wir in Umsetzung dazu sind und es so auch in das neue Jahr hineinwirkt.

Entlang der letztjährigen 3 Punkte gibt es aber nach wie vor festzustellen, dass es uns

1. nach wie vor in unserer Stadt gut geht, sehr gut sogar. Wir leben - wie gesagt - in einer kompletten und schönen Stadt. Vielseitig, vollständig.

Selbstverständlich haben wir weitere Aufgaben zu lösen und noch nicht für alles die richtige Antwort.

Aber wir haben in 2015 für die Zukunft gute Entscheidungen getroffen:

U. a. bei der Haushaltskonsolidierung, mit dem vor kurzem einstimmig verabschiedeten Haushaltsplan und vielen Aufgaben der künftigen Stadtentwicklung – siehe der vorherige Rückblick oder die gleich folgende Projektaufzählung.

2. Ettlingen ist schöne Heimat für uns - und neu für die, die hierher flüchten müssen. Wir haben verstanden, um was es bei Heimat wirklich geht: Heimat ist kein possessiver Alleinanspruch, sondern ein Ort zum Lieben und Wohlfühlen für alle, die hier wohnen – egal welcher Nationalität und Herkunft.

Daran arbeiten wir eindrücklich: Denken Sie an die besonnene Bürgerschaft, die unzähligen Ehrenamtlichen in vielen Vereinen und im AK Asyl, die helfen, das Herz der Flüchtlinge zu erreichen. Großen Dank dafür. Denken Sie an unsere guten Masterplanungen zum Umgang mit den Wohnraumfragen und allem, was zum Megathema „Asyl“ gehört.

Denken Sie an das K26 – den Begegnungsladen, der das, alles in sich vereint, zum Ausdruck bringt. Dafür können wir dankbar sein.

Aber ich will an dieser Stelle auch klar sagen, dass wir nicht unendlich belastungsfähig sind – in vielen Dimensionen. So gut wie wir unsere Arbeit machen, so sehr muss das auch auf Europa-, Bundes- und Landesebene geschehen:

- Mit einer baldigen Begrenzung der Personenanzahl, für die wir Sorge zu tragen haben
- und einer gerechteren Verteilung der Flüchtlinge in Deutschland und Baden-Württemberg.
- Vor allem aber wollen wir vom Land auch restlos alle unsere ungedeckten finanziellen Aufwendungen ersetzt bekommen.
- Und schließlich dürfen wir – gerade nach den jüngsten Silvesterereignissen in einigen Großstädten - auch in Richtung der Flüchtlinge Erwartungen haben: Nämlich, dass man sich bei uns an unseren Werten, Rechten und Gesetzen orientiert. Wer dazu nicht fähig ist, verwirkt sein Gastrecht. Denn Integration

ist nicht die Addition von beliebiger Vielfalt, sondern beruht auf der Akzeptanz von Regeln.

- Um das dann aber auch durchzusetzen, braucht es von Bund und Land eine deutlichere Stärkung der Sicherheitsbehörden.

Nun aber zurück zum dritten und abschließenden Punkt der letztjährigen Rede und dem Bezug zu heute und dem neuen Jahr:

3. Die Arbeit in unserer Bürgerschaft, im Gemeinderat und der Verwaltung – in 2015 war diese aktiv, anpackend und dadurch die Stadt gestaltend. Viele bisherige Aufgaben werden uns auch im neuen Jahr begleiten, ich kann nur wenige nennen, aber die wichtigsten Punkte sind sicherlich:

- Neben der Daueraufgabe Wohnraum für Flüchtlinge in GU und AU, was uns weiterhin massiv beschäftigen wird, werden wir in 2016 eine wichtige Schwelle zu einer neuen Epoche überschreiten:

Wir starten einen neuen, für unsere Stadt so überaus wichtigen Bauzyklus im Mangelthemenfeld Wohnraum. Konkret mit folgenden Vorhaben:

- Die endgültige Verabschiedung des Wohnbauflächenatlasses, der in etwa 50 Steckbriefen aufzeigt, wo in den nächsten Jahren in unserer Stadt Wohnraum entstehen wird.
- Da ist der Start der Erschließung und dann baldige Bebaubarkeit im Bereich Gässeläcker in Oberweier.
- Da ist die Fortführung des Wettbewerbs zum Feuerwehr-Areal und zum Ende des Jahres der Baustart beim Lickert-Areal.
- Wir werden uns im Gemeinderat bald beschäftigen mit der Gestaltung der Bebauung für bezahlbaren Wohnraum und einen Kindergarten am Festplatz. Das ist schon ein erstes Grundstück aus dem Wohnbauflächenatlas, das wir neu gefunden in die Entwicklung bringen.
- Wir denken an Neubaumöglichkeiten für die Baugesellschaften u.a. in der Durlacher Straße und der Rastatter Straße – nicht nur für AUB.

- Wir konkretisieren die Überlegungen für eine Verlagerung der städtischen Einrichtungen in der Ottostraße zur Schaffung von innerstädtischen Wohnbauflächen.
- Die Tatsache schließlich, dass die AVG in ihrem mittelfristigen Wirtschaftsplan erstmalig eine Verlagerung der Anlagen aus dem Ferning abbildet zeigt, dass wir auch dort gut vorankommen.
- Parallel zu all diesen Bebauungsüberlegungen will ich auch die Durchführung eines Städtebausymposiums in Ettlingen mit den besten Fachleuten aus Deutschland und dem Umland vorschlagen, in dem die Bebauungsideen der Zukunft für unsere Stadt skizziert werden.

Aber auch neben diesem Hauptthema unserer Agenda sind ebenso wichtig

- die Weiterführung unseres Integrierten Stadtentwicklungsprozesses, in dem viele Strategieprozesse zusammengeführt werden sollen – angefangen bei Arbeit und Bildung über das Miteinander und Soziales, die Kultur und das Einkaufen bis hin zu Verkehr, Umwelt und Ökologie.
- Neben den Strategieüberlegungen gibt es aber auch Handfestes: Die Konkretisierung der Planungen zu einem Senioren- und Pflegeheim in Schöllbronn und Bruchhausen sowie die baldige Diskussion der künftigen Pflegeplanung im Gemeinderat.
- Im Schulbereich die konkrete Entscheidung über den Anbau an das Schulzentrum als Mensa.
- In der Innenstadt die Fortführung des erfolgreich gestarteten City-Managements und der Start der Umsetzung des Umbaus im Post-Areal – nach dem gelungenen ehemaligen Keilbachgebäude dem wichtigsten Innenstadtprojekt der nahen Zukunft.
- Die Sanierung des Rathauses – mit Aufzug.
- Weiterer Ausbau des Klimaschutzes in unserer Stadt durch Ladestationen und Verbesserungen für den Radverkehr.
- Strukturell weitere Überlegungen zur Haushaltskonsolidierung bezüglich der freiwilligen Aufgaben, um unseren Haushalt dauerhaft tragfähig vor dem Hintergrund der Doppik zu machen.

- Die weitere wirtschaftliche Sanierung der Stadtwerke – dort sind wir auf einem guten Konsolidierungsweg - sowie die Fortsetzung der noch von mir begonnenen Neuausrichtung der Stadtbau.

Das ist alles nur ein knapper Auszug der vielen Themen, die allein im Jahr 2016 angegangen werden sollen.

Beeindruckend viel.

Beeindruckend umfangreich.

Aber auch machbar in diesen Zeiten?

Wie machbar?

Denn auch schon im Januar 2015 habe ich mit beängstigender Seherqualität zum Kanzlerinnensatz des letzten Jahres gefragt, Originalzitat von vor einem Jahr: „Wie ist das in 2015 zu schaffen?“ und ich habe dann auch gleich die Antwort gegeben „Vielleicht schaffen wir nicht alles, aber wenn wir etwas hinbekommen, dann nur gemeinsam.“

Auch das wird in 2016 so bleiben – wobei wir uns sicher nicht zu Unrecht ein wenig Sorgen machen müssen, vor allem angesichts der inzwischen erschwerend hinzugekommenen Bedingungen – ich habe eingangs einiges davon erwähnt. Aber auch so sind die vielen ungeklärten Fragen beim Flüchtlingsthema bedrückend: Wann endet der Zustrom? Wann funktioniert wieder die abgestimmte Welt- und Europapolitik? Wann haben wir Verlässlichkeit zu den Landkreis- und Ettlinger Zahlen? Wie packen wir das mit unseren jetzt schon überlasteten Personalressourcen?

Klappen unsere Vorhaben angesichts der knappen Zeit und der vielen offenen Punkte und einem jetzt schon erkennbaren Mangel an Fläche, Planern, Baufachleuten oder Material?

Plötzlich wird der erste Teil des Zitats von der Einladungskarte zum heutigen Empfang real-bedrohlich: „Die Zukunft ist ein Nebel, der uns einhüllt, und kaum erkennen wir das Morgen.....“

Man könnte schnell resignieren, wenn man in dieser Gemütssituation verbleibt oder nur Fragen dieser Art stellt. Ich muss zugeben, auch persönlich merke ich, wie sehr die aktuellen Aufgaben besondere Energie kosten und an einem zehren.

Doch ein Verharren im Nur-Fragen-Stellen oder gar ein Abgleiten in Resignation lasse ich nicht gelten. Wir müssen auch Antworten geben, so wie wir das durch unser bisheriges Anpacken auch tun und uns aktiv bemühen um das klare Heute – frei von Nebel, im Gegenteil: mit Struktur und Organisation.

Das ist überhaupt aus meiner Sicht unsere stärkste Kraft, die wir in unserer massiven Herausforderung haben: Unser gutes Gemeinwesen, unsere Solidarität, unsere organisatorischen und strukturellen Kompetenzen, mit welchen man selbst eine große Krise erfolgreich bestehen kann – so wie es Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung derzeit vorzüglich unter Beweis stellen.

Genauso, wie unsere Stadt das schon oft geschafft hat, wenn eigene Aufgaben und ungeahnte Herausforderungen vor der Tür standen. Wir sollten nicht denken, dass früher alles einfacher oder besser war. Manches war auch schwerer und weniger klar, als uns heute vieles klar scheint.

In diesem Zusammenhang ist mir beim Lesen über die Feiertage ein Text von unserem Stadthistoriker Dr. Paul Stemmermann aufgefallen, formuliert zur Verleihung der Urkunde zur Erhebung zur Großen Kreisstadt im Jahr 1966 – die sich in diesem Jahr zum 50. Mal jährt.

Er meinte in einer Festschrift zu diesem Anlass:

„Die Bevölkerung von Ettlingen und Umgebung wird es dankbar begrüßen, dass endlich eine Kraftfahrzeugzulassungsstelle hierher kommt, ebenso dass die Bauaufsichtsbehörde nunmehr hier liegt. So manch anderer Vorteil wird noch mit diesem Schritt verbunden sein, aber jede derartige Maßnahme wird neue

Probleme für diejenigen mit sich bringen, die für die Geschicke unserer Stadt verantwortlich sind. Nicht ohne Sorgen blicken wir in die Zukunft: Industrie und Gewerbe klagen über Auftragsmangel, die Steuern werden geringer werden, das Geld wird überhaupt knapper werden. Es wird einer behutsamen und zielsicheren Leitung durch Rat und Verwaltung bedürfen, die neue Große Kreisstadt in eine hoffnungsvolle Zukunft zu führen, damit sie einen neuen gesunden Kreis in der Zahl ihrer Jahresringe ansetzen kann und damit sie ihrer besonderen Aufgabe gewachsen bleibt, die ihren Rang bestimmt, Metropole des Albgaus zu sein.“
(Zitatende)

Trotz all der vorsichtigen Befürchtungen, die Stemmermann damals angesichts der neuen Herausforderungen hatte, können wir doch heute mit Blick auf 50 Jahre Große Kreisstadt Ettlingen sagen: Wir sehen mehr kräftige als schmale Jahresringe im starken Stamm unserer Stadt.

Lassen Sie mich das an einigen Meilensteinen unserer Stadtgeschichte festmachen:

Da sind das Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre zu Rimmelspachers Zeiten, als der Denkprozess zur Stadtsanierung begann – zwar noch in die falsche Richtung, aber zu deren Vorbereitung. Außerdem große neue Wohngebiete wie z.B. Neuwiesenreben und die neuen Gewerbegebiete im Westen als Basis für den dann folgenden Wohlstand der Stadt. Alles auch als Signal nach außen: Wir bleiben eigenständig und selbstbewusst - wir sind Ettlingen!

Weiter die schaffigen und für unsere Stadt so segensreichen Jahre unter Erwin Vetter. Vorbereitung und Vollzug der Neubildung der Stadt Ettlingen. Dann die richtige und so erfolgreiche Stadtsanierung – nicht flächenbezogen, dem Verkehr geschuldet, sondern objektbezogen und dem Charakter der städtebaulichen Wurzeln gewidmet. Schlosssanierung, Musikschule, Schlossfestspiele, Pianistenwettbewerb, Generalverkehrsplanungen, Herholen der Landesgartenschau, kühne Deckengemälde in der Martinskirche – letzteres

wahrlich der Gipfel des Ausdrucks vom damaligen Slogan: Ettlingen ist eine Gleichung aus Tradition + Fortschritt.

Dann das Ende der Achtziger und die gesamten Neunziger mit Josef Offele – vor allem mit viel Gestaltung bei der Konversion der Kaserne, durch viele Neubauten wie dem der Stadtwerke, das Pflegeheim am Exer, die Sanierung der Buhlschen Mühle oder der Villa Watthalden sowie die Neuausrichtung des Gewerbebereichs im Albtal nach dem Großbrand der Spinnerei und zum Ende hin geprägt durch die Herkulesaufgabe Flowtex, die ja auch erfolgreich gemeistert wurde.

Schließlich die 2000er Zeit meiner Vorgängerin, geprägt durch den Neubau des Feuerwehrhauses, Schlosssanierung, städtebauliche Vorbereitungen zur westlichen Seite der Karlsruher Straße und dem Oberen Albgrün. Speziell für die Umsetzung der Sparkassenfusion bin ich Gabriela Büsselmann dankbar – letzteres wäre aus meiner jetzigen Kenntnis heraus heute durch die Kraft des Faktischen von Dritten erzwungen worden.

Über die Zeit seit 2011 möchte ich nur so viel sagen: Es waren vor allem Jahre der Sanierung – von Projekten, die ungünstig verliefen oder nochmals begonnen werden mussten, von Bad- und Schulsanierungen, von der Sanierung des Images unserer Verwaltung in der Öffentlichkeit und der Bedeutung unserer Stadt in der überregionalen Wahrnehmung, Sanierung des Klimas von Gemeinderat zur Verwaltung und umgekehrt, von Sanierung und Strukturierung der Verwaltungshierarchie, Sanierung der Stadtwerke sowie der Struktur der städtischen GmbHs.

Stadtgestaltung für die Zukunft findet dabei ein passantes statt – denken Sie an die wichtigen Weichenstellungen zum Wohnungsbau oder den Ausbau von Bildung und Betreuung.

Was für unsere Stadt davon dann bleibt, das zeigen später die Geschichtsbücher und darüber urteilen die Wähler in 3 Jahren.

Wenn wir nun aber anlässlich des Jubiläums von 50 Jahren Große Kreisstadt mit einem solchen Streifzug durch unsere jüngere Stadtgeschichte zurückblicken, dann können wir doch zu Recht dankbar sein für die Entwicklung unserer Stadt und all der guten Dinge, die wir heute haben. In diesem Sinne ist auch in Planung, die Feier zu 50 Jahre Große Kreisstadt am 10.07.2016 mit einem Ökumenischen Dank-Gottesdienst vor dem Rathaus zu verknüpfen.

Abgeleitet von diesem Rückblick, ist für mich der zweite Schlüssel zur Bewältigung unserer Herausforderungen neben unserer strategischen Organisationskompetenz: Dass wir Grund genug haben, an uns zu glauben. Denn beim Blick zurück dürfen wir eben feststellen, dass es trotz aller Befürchtungen von damals um die Zukunft gut geworden ist. Das sollte uns doch Mut und Kraft geben für unsere jetzige Situation.

Nicht durch eine Zukunftsfahrt mittels Blick in den Rückspiegel oder in einem kölschen Sinne von „et het scho immer jut jegange....“ – das passt nicht zu uns.

Sondern weil wir das Ettligen-Gen in uns tragen, das uns für die Bewältigung solcher Situationen und Herausforderungen schon in der Vergangenheit befähigt hat und auch in der Zukunft hilft.

Ettligen-Gen? Ja, Sie haben richtig gehört, wir haben das Ettligen-Gen.

Es kennzeichnet sich durch eine besonders schöne Stadt als Heimat und eine besonders ausgeprägte Liebe seiner Bürger zu ihrer Stadt. Das Ettligen-Gen verpflichtet seine Träger auf Lebzeiten zum Einsatz für die Stadt und erzeugt eine große Zahl von besonders der Tradition verpflichteten Einwohnern. Gleichzeitig ist es aber auch gekoppelt mit der Fähigkeit, trotzdem aufgeweckt und auf Höhe der Zeit oder dieser sogar voraus zu sein – ganz wie es der alte schon zitierte Slogan sagte: Ettligen = Tradition und Fortschritt. (Wobei ich manchmal schon den Eindruck habe, dass die Aufgeschlossenheit für Neues früher schon mal größer war und manche zu sehr an der Tradition kleben und Fortschrittsüberlegungen heute manchmal wenig Chance haben...).

Doch zurück: Das Ettligen-Gen wirkt in Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und schwierige Situationen zu gestalten.

Und schließlich ist das Ettligen-Gen auch gekennzeichnet von ausgeprägter Kritikbereitschaft und perfektionistischen Ansprüchen – beides Eigenschaften, die positiv gelebt viel Nutzen, aber um ihrer selbst willen auch viel Schaden anrichten können.

Zum Schluss:

Wir haben also beste Voraussetzungen. Eine tolle Heimat, eine unglaublich mitdenkende und mitarbeitende Bürgerschaft und Verwaltung, den richtigen Geist in der Stadt und aufrechte Ortschafts- und Gemeinderäte. Wenn wir es dann weiterhin schaffen, in gutem Klima einen konstruktiven Diskurs zu pflegen und uns die Fähigkeit erhalten, Argumente zuzulassen und überzeugen zu lassen, dann werden wir mit 2016 der Stadtgeschichte einen weiteren dicken Jahresring angeideihen lassen können, um mit Stemmermann zu sprechen.

Es braucht aber auch Kraft, Glück – und Gunst. Das wünsche ich uns – ebenso wie ein weiterhin gutes Miteinander.

Ich bedanke mich von Herzen für die bisherigen Wegstrecken, die wir erfolgreich zusammen gegangen sind und weiter gehen werden. Ich glaube fest daran - weil wir das Ettligen-Gen haben.

Ich freue mich auf 2016 – nicht trotz, sondern wegen all der Aufgaben, die vor uns liegen. Lassen Sie uns in diesem Sinne mit Zuversicht in das neue Jahr starten.

Dankeschön für Ihre Aufmerksamkeit.

Ehrungen

Wir hörten den Chor „Intone“ des Gesangvereins Edelweiß Bruchhausen mit "Perhaps Love" von John Denver und dem Segenswunsch zum neuen Jahr: "An Irish Blessing" unter der Leitung von Harald Volz. Herzen Dank!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
unsere Gesellschaft befindet sich – wie gehört - im Umbruch und steht vor großen Herausforderungen.

Aber gerade das ehrenamtliche Engagement ist in unserem Land ein wesentliches Element von Stabilität und Solidarität und ein wichtiger Baustein für ein funktionierendes Gemeinwesen. Denn engagierte Bürger sind das unsichtbare Band, das unsere Gesellschaft zusammenhält.

Ehrenamtlich engagierte Menschen übernehmen Verantwortung, sind eine unverzichtbare Stütze und leben Demokratie vor. Man kann gar nicht genug aufwiegen, was sie alles leisten.

Und ein wesentliches Kennzeichen des Ehrenamtes ist, dass es Aktiven gar nicht um die Heraushebung ihrer Person, sondern vielmehr um die Sache an sich geht. Dieses Engagement ist aber nicht selbstverständlich und sollte immer wieder öffentlich gewürdigt werden. Daher freue ich mich sehr, heute Abend im Namen der Stadt Ettlingen und des Gemeinderates stellvertretend für zahlreiche andere ehrenamtlich tätige Menschen,

- Frau Christa Stauch
- Herrn Dieter Demel
- Herrn Heinz Gebhardt
- Herrn Patrik Jutz und
- Herrn Bernhard Link

mit der Ehrenmedaille unserer Stadt für ihren großartigen Einsatz und ihr Engagement auszuzeichnen.

Darüber hinaus möchte ich heute Abend

- Herrn Josef Puschmann
mit dem goldenen Sibyllataler der Stadt Ettlingen auszeichnen für sein
jahrzehntelanges unermüdliches Engagement in der Partnerschaft mit der
belgischen Stadt Middelkerke und insbesondere den Freunden von Mikaj.

Ihnen allen möchte ich heute Abend herzlich danken, denn sie alle prägen
Ettlingen. Sie wenden viel Energie, Zeit und Tatkraft auf, um eine Aufgabe zu
erfüllen, die ihnen am Herzen liegt und unsere Stadt noch lebenswerter macht.
Dem wollen wir nun Respekt, Dank und Anerkennung zollen.

Ich bitte die Genannten zu mir auf die Bühne.

Christa Stauch:

Sehr geehrte Frau Stauch, Sie sind vielfache Mutter, tatsächlich und die „Mutter“ der Ettlinger Schreberjugend. Sie haben diese im Jahr 1989 gegründet. Seither sind Sie im Vorstand des Vereins tätig. 2005 haben Sie das Amt der 1. Vorsitzenden übernommen. Darüber hinaus waren Sie 12 Jahre im Bundes- und Landesvorstand der Deutschen Schreberjugend tätig und haben bei der Organisation von internationalen Jugendtreffen mitgewirkt.

Seit 2000 arbeiten Sie tatkräftig beim Ettlinger Pfennigbasar mit und im Jahr 2003 wurden Sie dessen Vorsitzende. Die regelmäßige Organisation, die Einteilung der zahlreichen Helferinnen und Helfer, das Aussortieren der gespendeten Waren, der Verkauf und insbesondere die Abrechnung gehören zu Ihren Aufgaben.

Insgesamt rund 300.000,-- € konnten so bisher aus dem Erlös des Pfennigbasars an Ettlinger Sozialvereine und Organisationen, Schulen, Musikschule, Kindergärten sowie Vereine gespendet werden.

Darüber hinaus sind Sie seit 2001 als Jugendschutz-Beauftragte des Landratsamtes Karlsruhe in Ettligen tätig. Neben Ihrer Tätigkeit als Gemeinderätin stehen Sie auch dem Aktivteam der Bürgerstiftung Ettligen seit dessen Gründung mit Rat und Tat zur Verfügung.

Liebe Frau Stauch, Sie helfen tatkräftig mit, Jugendliche zu stärken und im sozialen Bereich Menschen zu unterstützen und setzen sich maßgeblich für unsere Stadt ein. Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettligen, des Gemeinderats und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Dieter Demel:

Sehr geehrter Herr Demel, Sie sind ein leidenschaftlicher Natur- und Landschaftsschützer. Bereits seit 1970 sind Sie Mitglied im Naturschutzbund, seit 2000 im Verein Naturerhaltung und Heimatpflege Schöllbronn sowie seit 2005 im Obst- und Gartenbauverein Schöllbronn. Von 2000 bis 2015 waren Sie an der Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe beteiligt und haben sich für den Erhalt und den Wiederaufbau sowie die naturnahe Bewirtschaftung der Streuobstwiesen in der Region eingesetzt.

Darüber hinaus machen Sie regelmäßig die Nistkästen für Vögel im Wald sauber. Insbesondere im Rahmen der Aktion „Wasseramselanbringung“ reinigen Sie jedes Frühjahr die Nistkästen der Wasseramseln vom Schloss Rüppurr bis zur Kochmühle. Damit wir uns ungefähr vorstellen können, was das an Arbeit bedeutet: Pro Nistkasten benötigt Herr Demel ca. 2 Stunden zur Reinigung.

Auch anderen, insbesondere Kindern, wollen Sie Ihre Liebe zur Natur nahebringen und Ihr Wissen vermitteln. Regelmäßig bieten Sie für Interessierte Wanderungen an, wie z.B. eine Vogelstimmenwanderung oder eine Führung unter dem Motto „Was fliegt denn da?“. Und auch beim Ferienpass der Stadt Ettlingen beteiligen Sie sich jedes Jahr mit verschiedenen Projekten.

Lieber Herr Demel, Sie leisten einen wertvollen Beitrag zum wichtigen Natur- und Landschaftsschutz in unserer Stadt. Ich gratuliere Ihnen daher sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Heinz Gebhardt:

Sehr geehrter Herr Gebhardt, bereits seit 1980 sind Sie als aktiver Sänger beim Gesangverein Edelweiß 1899 Bruchhausen dabei. Doch nicht das Singen alleine rechtfertigt die Ehrenmedaille. Schon früh haben Sie sich in verantwortlicher Funktion in der Vorstandschaft engagiert und damit zahlreiche wesentliche Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Vereins mitgetragen.

Von 1983 bis 1994 kümmerten Sie sich als Kassier um die Finanzen des Vereins. In Ihre Verantwortung fiel dabei insbesondere die finanzielle Abwicklung zum Bau des eigenen Vereinsheims. Von 1994 bis 2010 übernahmen Sie schließlich das Amt des ersten Vorsitzenden des Gesangvereins Bruchhausen. In ihre Amtszeit fielen die Organisation des 100-jährigen Vereinsjubiläums sowie die 900-Jahr-Feier Bruchhausen. Da Not am Mann war, übernahmen Sie von 2010 bis 2012 nochmals das Amt des Kassiers und von 2012 bis 2015 das Amt des ersten Vorsitzenden.

Aus gesundheitlichen Gründen haben Sie dieses Amt im Sommer 2015 nach insgesamt 32 Jahren Vorstandsarbeit aufgegeben, Sie singen aber weiterhin aktiv im Chor mit.

Sehr geehrter Herr Gebhardt, Sie haben mit Ihrem Engagement dazu beigetragen, dass der Gesangverein Edelweiß Bruchhausen als Verein für die Zukunft gut aufgestellt ist und unsere Stadt kulturell bereichert. Gerade konnten wir uns alle persönlich davon überzeugen. Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Patrik Jutz:

Sehr geehrter Herr Jutz, auch wenn Sie derzeit vorwiegend als „Mister AK Asyl“ bekannt sind, so ist Ihr ehrenamtliches Engagement doch weitaus umfangreicher. Grund genug, die Vielfalt heute einmal aufzuzeigen: Kirche, Eine-Welt, Schule, Asyl.

Seit 1999 sind Sie in der Kirchengemeinde St. Wendelin in Oberweier aktiv. Neben der Gründung und Leitung von Jugendgruppen waren Sie im Missionsausschuss St. Josef tätig und auch 4 Jahre lang dessen Vorsitzender. Darüber hinaus wirken Sie als Firmbegleiter, Lektor und Kommunionhelfer bis heute in der Gemeinde mit.

Nachdem Sie bereits regelmäßig im Anschluss an den Gottesdienst Eine-Welt-Waren verkauft hatten, beteiligten Sie sich im Oktober 2001 bei der Gründung des Vereins „Partnerschaft Eine Welt e.V.“ Mit Unterbrechungen leiten Sie diesen Verein bis heute. Auch bei der Gründung des Ettlinger Weltladens im Jahr 2005 waren Sie beteiligt.

Von 2002 bis 2008 waren Sie Elternvertreter im Eichendorff-Gymnasium. Auf Ihre Initiative, durch ihren enormen Einsatz und vor allem auch das Bereitstellen eigener finanzieller Mittel konnte der Coffeeshop zur gesunden Verpflegung der Schülerinnen und Schüler gegründet werden. Von 2007 bis 2012 übernahmen Sie die Leitung und die Organisation des Coffeeshops.

Seit 2012 kümmern Sie sich um Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft Pforzheimer Str. 112. Dort haben Sie insbesondere die Fahrradbörse aufgebaut. Die wachsende Zahl der Flüchtlinge führte im Jahr 2014 schließlich zur Gründung des AK Asyl, dessen Sprecher Sie auch sind.

Sehr geehrter Herr Jutz, Sie tragen durch Ihr Engagement wesentlich dazu bei, die Lebenssituation der asylsuchenden Menschen in unserer Stadt konkret zu verbessern.

Ich gratuliere Ihnen daher sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Bernhard Link:

Sehr geehrter Herr Link,

bereits in jungen Jahren haben Sie mit dem Akkordeonspielen begonnen, seit 1968 sind Sie Mitglied beim Harmonika-Spielring Ettlingen. Schon ab 1982 haben Sie sich in der Vorstandschaft des Vereins eingebracht. 1992 übernahmen Sie zunächst das Amt des 2. Vorsitzenden, ab 1994 und damit seit 21 Jahren sind Sie nun erster Vorsitzender des Vereins. Sie haben seitdem den Harmonika-Spielring vorangebracht und wesentlich geprägt.

Insbesondere die Jugendarbeit und die Ausbildung junger Musiker ist Ihnen wichtig und für Sie eine Herzensangelegenheit. Auch das 75-jährige Jubiläum des Vereins fand 2009 unter Ihrer Regie statt. 2008 wurden Sie für Ihre 40-jährige Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied des Harmonika-Spielrings ernannt. Seit 1996 sind Sie darüber hinaus Beisitzer in der Bezirksverwaltung des Deutschen Harmonikaverbandes für den Bezirk Mittelbaden in Trossigen.

Der Harmonika-Spielring Ettlingen ist ein engagierter Verein, der regelmäßig bei Konzerten und städtischen Veranstaltungen musikalisch mitwirkt. Auch am Ettlinger Ferienpass nehmen Sie jedes Jahr mit einem interessanten Programm teil. Darüber hinaus pflegt der Harmonika-Spielring regelmäßige Kontakte zu einem Partnerverein in Epernay.

Sehr geehrter Herr Link, ich gratuliere Ihnen daher sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement!

Josef Puschmann:

Sehr geehrter Herr Puschmann,
bereits 1998 haben Sie für Ihr jahrzehntelanges Engagement in der Kolpingsfamilie die Ehrenmedaille der Stadt Ettlingen erhalten. Weil Sie aber so zentraler Gründer und Pfeiler der Partnerschaft zu Middelkerke sind, war es mir wichtig, das heute nochmals herauszustellen.

Seit über 40 Jahren verbindet Ettlingen über die Kolpingfamilie eine Partnerschaft zu der belgischen Stadt Middelkerke. Solche Städtepartnerschaften werden insbesondere durch Begegnungen, Freundschaften und persönliche Kontakte mit Leben erfüllt. Aufgrund Ihrer Tätigkeit im Arbeitskreis Kultur und Freizeit gelang es Ihnen, Herr Puschmann, eine freundschaftliche Verbindung der Kolpingfamilie zu Mikaj aufzubauen, die bis heute durch gegenseitige Besuche rege gepflegt wird. Sie selbst haben die Besuche von 1975 bis 2010 organisiert und betreut. Sie gehören auf deutscher Seite eindeutig zu einer dieser besonderen Persönlichkeiten, die sich der Partnerschaft und den Freunden von Mikaj Middelkerke mit viel Herzblut und Engagement seit über 4 Jahrzehnten verschrieben haben.

Sehr geehrter Herr Puschmann, ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung mit dem goldenen Sibyllataler und danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und auch ganz persönlich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement! Herzlichen Glückwunsch.

Zum Abschluss dürfen wir uns nochmals auf das Schlagzeugensemble der Musikschule Ettlingen mit dem 3. Satz von Thomas Gauger's Gainsborough freuen, bevor ich Sie alle zum gemütlichen Ausklang einlade.

Dank an den WCC, die Moschdschellen, den Judoclub, die Schreberjugend und den Türkischen Frauenverein, die heute für unser leibliches Wohl sorgen.

Dank an die Musiker der Musikschule und den Chor „Intone“ und an die Mitarbeiter.

Dank für Ihr Kommen und uns allen einen schönen Abend.